

Brief an einen bibeltreuen Theologen (gekürzt)

Lieber Bruder X

17.8.2015

Ihre Artikel im ... lese ich immer gern. Kürzlich las ich in Nr. ... "..." Dieses Thema und Ihr Anliegen dabei spricht mir aus der Seele, und ich kann Ihrer Beweisführung meistens folgen. Einige Ihrer Aussagen sind aber Zugeständnisse an den Vorwurf des Zeitgeistes gegen das AT, die m.E. nicht berechtigt sind und das Gewicht Ihres Anliegens schmälern.

Zu 2M4,24: 2M4,24(LÜ84) Und als er unterwegs in der Herberge war, kam ihm der HERR entgegen und wollte ihn töten. ((Siehe hierzu **/ProfEndz: Isr-Bek(3.4)**)

Ähnlich gibt das AT über Hiskia in 2Kö18,3.5-6 ein absolut positives Urteil. Aber für den Beginn der in Hes23,14-17 genannten Hurerei der Juden mit den Babyloniern ist im AT kein anderer zu finden als Hiskia.

Gottes Handeln in 2M4,24 und überhaupt im AT und NT entspricht völlig der Grundfeste Seiner Thronmacht: Zä´DäQ U·MiSchPa`Th, Gerechtigkeit und Recht (Ps89,15/ 97,2) = Rechtge(mäß)heit und Recht(sdurchführung).

Zu 1M3,8: 1M3,8(LÜ84) Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter die Bäume im Garten.

1M3,8 ist kein Anthropomorphismus, sondern Bericht über reales Geschehen. Dazu folgender Auszug aus meinem Aufsatz **/ProfEndz: Suendfal** Wodurch kam der Tod in die Tierwelt:

Wie überall in der Bibel, wo vom direkten Umgang Gottes oder des HERRN mit Menschen berichtet wird, ist auch in 1.Mose immer der Herr Jesus gemeint. Der Vergleich von Mt23,34 mit Lk11,49 zeigt, dass Er auch die Weisheit Gottes genannt wird (s. GtÜ-Bm. zu M23,34).

Auch in Sprüche 8 ist Er selbst die "Weisheit": Sp8,27-31 27 Als Er (= Gott) die Himmel feststellte, war Ich (= die Weisheit = Jesus 1Ko1,24+30) dabei. Als Er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe, 28 als Er die Wolken droben befestigte, als Er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als Er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser Seinen Befehl nicht übertraten, als Er die Grundfesten der Erde abmaß: 30 da war Ich (= <die> (weibl.)Weisheit = (männl.)Jesus) (männl.)Treu(Ausführ)ender (= Handwerker) EÜ: Schoßkind bei Ihm und war <Seine> Wonne Tag für Tag, Mich erheiternd

EÜ: spielend vor Ihm allezeit, 31 Mich erheiternd EÜ: spielend auf dem <weiten> Rund Seiner Erde, und Ich hatte Meine Wonne an den Menschenkindern / od.:

und Meine Wonne <war es,> bei den Menschenkindern <zu sein>.

Es war für den Herrn Jesus eine Wonne, das erste Menschenpaar täglich im Garten Eden zu besuchen, "zbeim <Abend>-wind des Tages" bzw. "zur Geist<stunde> des Tages" (1M3,8), wobei Er ihnen Belehrung über wichtige Dinge des Lebens, z.B. den zweckmäßigen Ackerbau (Jes28,26; Hi32,8), gab. ...

• S. "Die dort (<d.h. im AT>) geschilderte Moral erscheint nach heutiger Sicht oft als fragwürdig. Selbst die großen Gestalten des AT schneiden schlecht ab:"

1. "Abraham war ein Lügner, denn er gab seine Frau als seine Schwester aus (1M12 und 20);"
2. "Jakob war ein hinterhältiger Betrüger, der seinen Bruder um das Erstgeburtsrecht und den Vätersegen betrog (1M25 und 27);"
3. "seine Frau Rahel stahl die Hausgötter ihres Vaters (1M31);"
4. "Jakobs Söhne verstellten sich, überfielen die Stadt Sichem und richteten ein Blutbad an (1M34);"
5. "Josef überhob sich über seine Eltern und Geschwister (1M37);"
6. "Mose war ein Mörder (2M3); David ein Ehebrecher und Mörder (2S11);"
7. "Überhaupt nahm man es mit der Sexualmoral nicht so genau, die Männer begnügten sich selten mit nur einer Frau, man fand nichts dabei, zu einer Dirne zu gehen (1M38);"
8. "Frauen hatten nur begrenzte Rechte;"
9. "Sklaverei galt als selbstverständlich."

Zu 1. "Abraham war ein Lügner, ..."

Abraham hatte von Gott keine Zusage für seine persönliche Sicherheit in einer heidnischen Umwelt, in der das Morden aus persönlicher Gier noch viel alltäglicher war als heute in islamischen Ländern wie z.B. im Jemen. Wenn Abraham mit Gott in Kontakt treten wollte, musste er erst einen Altar bauen und den Namen des HERRN anrufen, hatte damit aber noch keine Garantie, dass der HERR ihm sogleich antworten und dass er die Gelegenheit bekommen würde, dem HERRN eine persönliche Bitte vorzutragen, z.B. die um Bewahrung vor der Gefahr der Ermordung aufgrund seiner schönen Frau. Die Möglichkeit, Gott an jedem Ort und zu jeder Zeit spontan um Hilfe anzurufen, entwickelte sich erst später punktweise im Volk Israel, im eigentlichen Sinn erst durch den Herrn Jesus (Jh4,20-24). (Als Josia 627 v.Chr. die Götzenaltäre der ins Nordreich importierten Heiden zerstörte, konnten sie ihre falschen Götter nicht mehr anbeten und wurden dadurch zu reinen Jahweh-Anbetern).

Als nomadisierender Besitzer sehr großer Viehherden musste Abraham umherziehen und in jedem Gebiet das Wohlwollen der Landesobrigkeit suchen. So musste er mit dieser Kontakt aufnehmen und konnte seine Frau dabei nicht vor den Gästen verstecken. Die Halbwahrheit, die Abraham zum Schutz seines Lebens gebrauchte, war im Sinne des (damals noch gar nicht gegebenen) Gebots in der Fassung von 5M5,20 "Zeugnis des Wahnhafte(n)", aber nicht "Zeugnis der

Falschheit" nach der früheren Fassung in 2M20,16. Abraham war also bemüht, die direkte Lüge zu meiden.

Selbst der Herr Jesus antwortete Seinen ungläubigen Brüdern in Jh7,8 mit "Zeugnis des Wahnhafte(n)": "Ich steige nicht hinauf zu diesem Fest; denn Meine Zeit ist noch nicht erfüllt." (Das "nicht" wurde erst später durch "noch-nicht" ersetzt). Das Präsens von "hinaufsteigen" konnte bedeuten: "Ich steige momentan nicht hinauf" oder "Ich steige überhaupt nicht hinauf", und Seine Zeit konnte in einigen Minuten, Stunden oder auch erst in Wochen oder Monaten erfüllt sein. Der Herr antwortete aber hier, wie auch in anderen Situationen, Seinen ungläubigen Brüdern, die Ihm gute Ratschläge erteilen wollten, exakt gemäß Hes14,1-11 als solchen, die "ihre Götzen auf ihr Herz hatten hinaufsteigen lassen". Und Abrahams heidnische Gesprächspartner waren fast alle Götzenanbeter dieser Art. Abrahams Art der Antwort entspricht genau der Art der Antwort des Herrn.

Wenn man bedenkt, wie wenige wiedergeborene Christen auch heute noch das 9. Gebot in seinem gesamten biblischen Umfang verstanden haben, haben wir doch keinerlei Recht, Abraham unter seinen damaligen Umständen "Lügner" zu nennen. Selbst C. H. Spurgeon und Ernst Modersohn hatten zum 9. Gebot nicht den biblischen Durchblick, indem sie die unwahre Antwort der Hure Rahab an die Verfolger der Kundschafter als unzulässige Lüge beurteilten. Hätte Rahab die Wahrheit gesagt, wären die Kundschafter gefasst und getötet worden. Und eine ausgeklügelte Antwort, die die formale Wahrheit als Zeugnis des Wahnhafte(n) zur Täuschung der Verfolger gebraucht, verlangen nur heutige superkluge Ausleger, nicht aber die Bibel (vgl. Hb11,31 und Jk2,25). (s. **/Lehr-Erm: 9Gebot** Das neunte Gebot)

Zu 2. "Jakob war ein hinterhältiger Betrüger, ...": Hierzu die Anlage **/Lehr-Erm: Jakob430** War Jakob ein Betrüger. Hierzu möchte ich hinzufügen: Juda hatte seiner heidnischen Schwiegertochter Tamar die ihr rechtlich zustehende Schwagerehe mit Schela zugesagt (1M38,11), wollte sie aber um diese zugesagte Pflicht prellen, was erst offenbar wurde, als Schela alt genug geworden war und Tamar ihm trotzdem nicht zur Frau gegeben wurde (1M38,14). Tamar wollte sich aber ihre Zugehörigkeit zur von Gott auserwählten Familie nicht rauben lassen und Kinder aus dieser Familie haben. Sie wählte dazu den sehr riskanten, aber einzig möglichen Weg, dies zu verhindern, indem sie sich die Blutschande mit ihrem Schwiegervater erschlich. Als die Sache ans Licht kam, bekannte Juda, dass der Rechtsbruch Tamars gerechter war als der von ihm

beabsichtigte Rechtsentzug (1M38,26). Gott bestätigte Tamars Vorgehen dadurch, dass Er sie zur Stammutter des Messias werden und dies auch in Sein Wort eintragen ließ (1M38; Mt1,3).

Esaus Versuch, (mit gutem Gewissen) Jakob um den ihm zustehenden Erstgeburtssegens und damit zugleich um das von ihm rechtmäßig abgekaufte Erstgeburtsrecht zu prellen, ist vergleichbar mit dem Versuch Judas, (ohne Gewissensbedenken) seine Schwiegertochter um ihr Recht zu prellen. Und der Gegenbetrug Rebekkas und Jakobs war ebenso rechtmäßig wie der Gegenbetrug Tamars.

Praktisch können wir aus Gottes positivem Urteil über das Verhalten Jakobs und Tamars lernen, dass die Interessen des Reiches Gottes Vorrang haben vor persönlichen Rücksichten. Wenn z.B. die Gläubigen zu einem bibeltreuen Pfarrer laufen und ihren zeitgeisttreuen Pfarrer im Stich lassen, dann ist das vor Gott keine unzulässige Verletzung der Bruderliebe gegenüber dem Amtsbruder. Dasselbe gilt für Theologiestudenten und ihre Professoren.

Die ... zunehmend öfter und schärfer vorgebrachte Beurteilung Jakobs als heimtückischen Betrüger fördert die heute ständig wachsende Judenfeindschaft auch unter wiedergeborenen Christen.

Zu der in meinem Jakob-Aufsatz genannten, aber unüblichen Ableitung des Namens Esau von ~aSsa`H1, machen, tun, hier die Begründung aus **/ProfEndz: JudenBf**: Laut 1M25,25 war die ungewöhnlich starke Behaarung (Sse`a`R, Haar/ (Be)haar(ung)) der Grund, weshalb man den neugeborenen Zwillingknaben ~eSsa`W/ Esau, nannte. ~eSsa`W kann nicht direkt von Sse`a`R abgeleitet sein, sondern nur indirekt: Man sah die (Be)-haar(ung), Sse`a`R, und dachte dabei an das Wort Ssa`aR1, Haar(sträuben) = Schauder. Beide Wörter, Sse`a`R und Ssa`aR1 gehören zu dem Wurzelverb Ssa`a`R1, (be)haar(t sei)n/ haar(sträuben)/ (die)Haar(e zu Berge steh)en (Jr2,12; Hes27,35; 32,10), mit der Bedeutung schauern. Man dachte also m.E.: Was wird dieser schon jetzt stark behaarte Knabe, wenn er groß ist, wohl Haar(sträubendes), Schauder(haftes) tun? – und nannte ihn Täter, ~eSsa`W.

Dieser geistgewirkte Name passt zu der allegorisch-typologischen Auslegung von 1M27, wo Jakob/Jesus zu seinem/Seinem Vater Isaak/Gott sagt: "*Ich bin ~eSsa`W/ Esau(der)Täter(aller Sünde, der die Sünde der ganzen Welt (auf sich nimmt und damit auf)hebt Jh1,29), dein/Dein Erstgeborener(aller Schöpfung Ko1,15 u. Erstgeborener aus den Gestorbenen Ko1,18); ich/ich habe getan, wie du/Du zu mir/Mir geredet hast*". Weiterhin hat der Name ~eSsa`W wohl auch eine geistliche Verbindung zu dem

Verb ~aSsa`H2, betasten, drücken, pressen (Hes23,3.8.21 betätscheln der Brüste).

Zu 5. "*Josef überhob sich über seine Eltern und Geschwister (1M37)*"

Damit, dass Josef seine Träume seinen Eltern und Brüdern erzählte, hat er sich nicht über sie überhoben. Dies ist eine unzulässige Unterstellung. Josef steht allegorisch für den Herrn Jesus, und alles, was von Josef berichtet wird, hat sich an Jesus erfüllt. Die Träume Josefs stehen allegorisch für die allmähliche Enthüllung der messianischen Rolle Jesu im prophetischen Wort der Bibel, was den Neid und die Feindschaft vieler Engel und dann der Führer Israels auslöste. Kritik am Verhalten Josefs ist sowohl biblisch-juristisch wie auch prophetisch falsch und unzulässig. (s. **/ProfEndz: Jos-Jes**).

Zu 6. "*Mose war ein Mörder (2M3); David ein Ehebrecher und Mörder (2S11)*"

In dieser Weise reden heute viele, besonders Jugendliche, im Internet über die Politiker. Gottes Urteil über David lautet ganz anders: 1Kö15,5 weil David getan hatte, was recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was Er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache mit Uria, dem Hetiter. **/ProfEndz: David-Urt**.

Die Bibel benennt auch im AT nur diejenigen als Sünder, Ehebrecher oder Mörder, die dies planmäßig und immer wieder tun bzw. solches Tun in ihrer Lebensplanung nicht ausschließen.

Mose hatte den Ägypter nicht wie David aus eigensüchtigen Motiven ermordet, sondern weil er damit seinem Volk ein Signal setzen wollte, sich aus der Unterdrückung durch die Ägypter zu befreien (Ap7,24-25). Dies gilt rechtlich anscheinend wie die Tötung von Feinden im Krieg, was die Bibel nicht kritisiert. Die Kritik daran fing m.W. erst in der Aufklärung an. Heute beurteilen viele die beiden Atomwaffeneinsätze in Japan (2 Zeugen der Aufforderung zur Kapitulation) als Kriegsverbrechen, während man die massenhafte Ermordung von Kindern im Mutterleib als Menschenrecht beurteilt. Dazu schweigt auch die Hure Babylon, aber die Tötung Bin Ladens gilt bei ihr als Morddelikt.

Zu 7. "*Überhaupt nahm man es mit der Sexualmoral nicht so genau, die Männer begnügten sich selten mit nur einer Frau, man fand nichts dabei, zu einer Dirne zu gehen (1M38).*"

Es war für Gott ein sehr schweres Stück Arbeit, Sein Volk allmählich aus den krassesten im Heidentum selbstverständlichen Sünden zu lösen. So verbot Er zwar die Rache (3M19,18), regelte aber zugleich ihre besonders krasse Form, die Blutrache. Er regelte auch die

Vielehe und die Ehescheidung, die er beide nie gewollt hatte. Er regelte auch den Ehebruch zunächst nur in dem bei den Heiden als Ehebruch geltenden Rahmen, wenn in die Ehe eines Mannes eingebrochen wurde. (Alle diese Regelungen meint der HERR m.E. in Hes20,25 mit den nicht guten ChuQ(Q)l`M U·MiSchPaThl`M, Festsetzungen und Recht(sbestimmung)en). -----

Das ungeplante Sich-Einlassen des verwitweten Juda (1M38,12+15) mit einer Hure am Weg ist kein passendes Beispiel für lasche Sexualmoral im AT. Als Juda offenbart wurde, dass die vermeintliche Hure seine Schwiegertochter war, beurteilte er ihre planmäßige Blutschande (die auch im Heidentum verboten war) als geringeres Unrecht als seinen Rechtsentzug ihr gegenüber (1M38,26).

Die Nennung von 1M38 als Beispiel für lasche Sexualmoral im AT ist ein direktes Unrecht gegenüber unserem Erzvater Juda. Auch dies fördert die zunehmende Judenfeindschaft. Dagegen kann die prophetische Auslegung von 1M38 die Liebe und das Verständnis für die Juden fördern. (s. **/ProfEndz: JudenWeg** 1M38 allegor. Der Weg der Juden zwischen Jesu Verwerfung und Annahme).

Zu 8. "*Frauen hatten nur begrenzte Rechte*" Siehe hierzu die Anlage **/Erk-Frau: Beschnei** War die Frau im Alten Bund benachteiligt.

Zu 9. "*Sklaverei galt als selbstverständlich.*" Unter den Verhältnissen der antiken heidnischen Welt konnte nur die Sklaverei die soziale Sicherheit der Armen auch bei Krankheit und Alter gewährleisten. Erst die Herrschaft des Christentums machte die Abschaffung der Sklaverei möglich und zugleich sozial verträglich. Es ist ein Missbrauch des christlichen Glaubens, Menschen vorchristlicher Zeiten nach christlichen Maßstäben abzuurteilen.

Ich habe die vorstehend zitierten Punkte hier behandelt und bewertet, weil sie in Ihrem Artikel als Zugeständnisse für berechnete Kritik am AT erscheinen, die Sie nicht als unberechtigt widerlegt haben, wie Sie es z.B. bezüglich "*Auge um Auge, Zahn um Zahn*" und dem vermeintlichen "*Heiligen Krieg*" im AT getan haben.

Sie haben Personen und Zustände des AT als sündhaft dargestellt, die es zwar nach dem christlichen Zeitgeist, nicht aber nach biblisch-juristischen Maßstäben sind.

Seien Sie herzlich gesegnet und begrüßt von Ihrem Bruder in Christus

Bernd Fischer Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz, gtü-pdf /ProfEndz: TheolBkz 18. 11.2023